



sein, wenn du ihn nicht aufgibst. Yugi, ich war immer für dich da, aber du bist nicht mehr für mich da. Für dich gibt es nur noch den Laden und die Kanzlei. Ich habe lange genug gewartet und gehofft, dass du endlich zur Vernunft kommst. Dies ist deine letzte Chance, Yugi."

Noch immer konnte Yugi in Gedanken Teas traurige Augen sehen. Sie hatte lange gewartet, das war wahr. Sie hatte ihn geliebt und sie hatte darauf gewartet, dass er bereit war, sich ihr zu wenden.

Noch immer hallte die Antwort, die er ihr damals gegeben hatte, in seinem Kopf nach. "Es tut mir leid Tea."

Er hatte den Laden nicht aufgeben können und solange er den Laden besaß, würde er nie genug Zeit haben, sich Tea ganz zu widmen.

Er hatte sich gegen sie entschieden und von dem Zeitpunkt an war alles immer schlimmer geworden. Er hatte seit diesem Tag nicht mehr mit Tea geredet, höchstens im Vorbeigehen ein einfaches "Hallo" gemurmelt.

Sie hatte recht gehabt: Der Laden war eine fixe Idee, mehr nicht, doch von diesem Zeitpunkt an war dies alles, was er noch hatte, denn die wichtigste Person in seinem Leben hatte er verloren.

Nach diesem Abend hatte er sich mehr denn je in seine Arbeit gestürzt. Sie hatte ihm geholfen, nicht nachdenken zu müssen und den Schmerz zu betäuben. In den wenigen Stunden, die er noch für sich gehabt hatte, hatte er den Schlaf nachholen müssen, den er dringend nötig gehabt hatte. Bleierner, traumloser Schlaf.

Doch in den letzten Tagen war ihm nicht einmal mehr dieser gegönnt. In den Stunden, in denen er wach lag, kamen all die schmerzhaften Erinnerungen zurück.

Wieder dachte er an den letzten Tag des Sommers vor zehn Jahren. Er versuchte, sich Yamis Gesicht vor zu stellen und es gelang ihm erstaunlich gut. Was er wohl gerade tat?

Plötzlich nahm er im Augenwinkel einen Lichtschimmer wahr. Er drehte sich um und suchte mit seinem Blick den Raum nach der Lichtquelle ab. An der gegenüber liegenden Wand konnte er einige feine Linien erkennen, die golden zu leuchten schienen. Yugi hatte eine Vorahnung und er näherte sich den filigranen Linien. Langsam konnte er erkennen, dass sie nicht willkürlich, sondern in Form von Schriftzeichen angeordnet waren. Er las die Worte, die vor seinen Augen erschienen: "Ich warte im Park auf dich."

Yugi blinzelte, dann waren die Schriftzeichen verschwunden, als hätten sie nie existiert. Er hätte sie als eine Halluzination abtun können, doch nach allem, was er bereits erlebt hatte, wusste er, dass es keine war. Yugi fühlte ein Kribbeln im Bauch, das er nicht mehr gefühlt hatte, seit er sich von Tea verabschiedet hatte.

Er nickte, obwohl es niemand sehen konnte. Dann zog er sich einen schwarzen Mantel über, schlüpfte in seine Schuhe und machte sich auf in Richtung Park.

Es war deutlich kühler geworden, doch Yugi fror nicht. Er spürte eine warme Macht, die ihn erwartete.

Als er den Park erreichte, konnte im Mondschein eine Silhouette erkennen und das

Kribbeln in seiner Magengegend nahm zu, während er sich der Gestalt näherte.

Dann konnte er die Person erkennen.

"Yami, ist das möglich?"

Yami lächelte.

Yugi erkannte seinen alten Freund sofort, denn er hatte sich seit dem Tag ihres Abschieds nicht verändert. Er sah jung und gut aus. Nun schien es beinahe so, als sei Yami der Jüngere der beiden.

"Yugi, ich habe viel an dich gedacht."

Sie setzten sich auf eine Parkbank. Warum traf Yugi nach so vielen Jahren ausgerechnet heute zwei seiner alten Freunde wieder? War das Zufall?

"Also hast du es geschafft. Du hast deinen eigenen Körper bekommen. Du siehst gut aus", sagte Yugi.

Yami ließ das Kompliment im Raum stehen und runzelte stattdessen besorgt die Stirn.

"Aber du siehst müde aus, Yugi. Du hast dich sehr verändert."

Yugi nickt nur. Er fühlte, dass zwischen ihnen ein Band bestand, dass all die Jahre nicht verschwunden war. Die Vertrautheit, die er bei Joey vermisst hatte, war bei Yami wie an jenem Tag vor zehn Jahren vorhanden.

"Warum bist du hier?", fragte Yugi.

Sie hatten sich damals für immer verabschiedet und Yugi wusste, dass Yami nicht ohne Grund wieder gekommen sein konnte.

"Ich habe viel gelernt in den Jahren in Ägypten. Ich beherrsche viele Arten von Magie und meine Duellfähigkeiten habe ich ständig verbessert. Dies habe ich auch dem Hohepriester Seth zu verdanken, der sein Schicksal nun auch akzeptiert hat und nach Ägypten gekommen ist", erzählte Yami.

"Kaiba..."

Yami nickte.

"Es ist viel passiert. Doch trotz meiner Fähigkeiten gibt es ein Problem, das die Magie nicht lösen kann. Es ist mein Schicksal, noch lange als Pharao zu regieren, doch..."

Yugi erschrak. Wenn Yami damit zu ihm kam, musste es etwas Schlimmes sein.

"Was ist es?"

Yami fuhr fort: "Die Magie, der ich meinen Körper verdanke, hat einen Haken. Mein Körper ist immer noch an deinen gebunden. Das heißt...bis zum Tod."

Yugi war verwirrt. Was meinte er damit?

"Yugi, wenn einer von uns stirbt, wird der andere automatisch seinen Körper verlieren."

"Du bist doch nicht sterblich, oder?"

Yami schüttelte den Kopf und Yugi begann zu verstehen.

"Aber ich bin es. Wenn ich sterbe, dann wirst du..."

Yami vollendete Yugis Satz: "Ins Totenreich gehen."

"Aber was soll ich tun, Yami?"

"Du musst eine Entscheidung treffen."

Yugi dachte an seine letzte Entscheidung, die er getroffen hatte. Tea. Früher hatte er immer richtig entschieden, doch nun war er nicht mehr der selbe. War er überhaupt noch in der Lage, sich richtig zu entscheiden?

Der Pharao fuhr fort: "Hör zu, es gibt zwei Möglichkeiten. Wenn du gar nichts tust, so wird meine Regierungszeit zu Ende gehen und mein Nachfolger wird zum Pharao ernannt werden."

"Wer ist dein Nachfolger?", fragte Yugi verwirrt.

"Es ist Seth."

Yugi schaute überrascht auf. Damit hatte er nicht gerechnet. Warum gerade Kaiba? Er konnte sich Kaiba beim besten Willen nicht als Pharao vorstellen, zumindest nicht als einen guten. Befehlen hatte er schon immer gekonnt, doch als Parao sollte man auch Milde zeigen können, oder nicht?

"Was ist die andere Möglichkeit", fragte Yugi.

Yami zögerte, dann wählte er seine Worte mit Bedacht: "Es gibt eine Möglichkeit, wie ich weiterhin Pharao bleiben könnte, doch nur einer von uns beiden wird auf diese Art weiter leben können."

Yami wartete bewusst, bevor er weiter sprach. Dabei beobachtete er den Gesichtsausdruck seines Freundes, der schnell zu verstehen schien, worauf er hinaus wollte.

Also sprach er weiter: "Du müsstest dein Leben aufgeben um mir deinen Körper für immer zu überlassen. Die notwendige Magie dazu beherrsche ich, doch es ist an dir, die Zukunft zu wählen."

"Wie kann ich für die Zukunft der gesamten Menschheit entscheiden? Das ist nicht fair!", sagte Yugi verzweifelt.

"Es tut mir sehr leid, Yugi. Doch jetzt gibt es kein Zurück mehr."

Yugi schlug die Hände vors Gesicht und atmete tief ein. Was sollte er nun machen? Er war nicht in der Lage, einen klaren Gedanken zu fassen, wie konnte er da solch eine Entscheidung treffen?

Yami legte seinem Freund eine Hand auf die Schulter.

"Ich wünschte, wir hätten uns unter glücklicheren Umständen wieder getroffen."

"Aber warum gerade jetzt?", sprach Yugi die Frage aus, die ihn schon lange beschäftigte. Er nahm die Hände vom Gesicht und blickte seinen Freund an, der jedoch schwieg. Yugi spürte, wie er um passende Worte rang.

"Du wirst es bald verstehen. Ich gebe dir noch etwas Zeit, darüber nach zu denken, aber nicht allzu viel, denn die Zeit drängt. In drei Tagen komme ich wieder."

Ohne ein Wort des Abschieds stand Yami auf, drehte Yugi den Rücken zu und ging fort in Richtung Hafen.

Verwundert blickte Yugi seinem ehemaligen Yami hinterher, wie er hinter einem Industriegebäude verschwand.

Was hatte das alles zu bedeuten?

[Kapitel 3: Was wurde aus Seto Kaiba?]